

Pädagogisches Konzept

Gemeindejugendpflege Betzigau



Inhalt

Selbstbild.....	3
Ziel	3
Werte / Grundsätze	3
Grundprinzipien	4
Kompetenzen	7
Grundkonzept.....	8
Methoden	9
Evaluation	10
Abschluss.....	10
Nachweise.....	11

Selbstbild

Durch die Einrichtung der Gemeindejugendpflege hat die Gemeinde Betzigau optimale Voraussetzungen und Strukturen zur Teilhabe sowie der persönlichen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Förderung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde geschaffen. In ihrer alltäglichen Arbeit orientiert sich die Gemeindejugendpflege an den Stärken der Kinder und Jugendlichen. Dabei wird gemeinsam aktiv an und mit den individuellen Stärken und Interessen gearbeitet. Potentiale werden ausgebaut und vermeintliche Schwächen werden in positive Strukturen, Stärken und Skills gewandelt (vgl. Leitbild der gemeindlichen Kinder- und Jugendendarbeit der Gemeinde Betzigau (2025); S. 1).

Ziel

„Ziel der Gemeinde Betzigau ist eine professionelle, konzeptionelle und ganzheitliche Kinder- und Jugendarbeit, die sämtliche Anforderungen und individuellen Bedarfe aufgreift und partizipativ mit den jungen Menschen in die alltägliche Ausgestaltung der Arbeit geht.“ (Leitbild der gemeindlichen Kinder- und Jugendendarbeit der Gemeinde Betzigau (2025); S. 2)

Wie pädagogisches Handeln und die für die Grundkonzeption der Gemeindejugendpflege erforderlichen pädagogischen Grundhaltungen im Alltag gelebt werden, wird in diesem pädagogischen Konzept der Gemeindejugendarbeit Betzigau erfasst. Pädagogische Konzepte finden sich in der Regel im Erziehungs- und Bildungsbereich. Die gemeindliche Jugendarbeit hat einen freiwilligen, offenen Charakter und umfasst gleichzeitig auch Elemente, die sich teils in den erzieherischen / bildungstechnischen Bereich einordnen lassen. Daher wird das Grundgerüst klassischer pädagogischer Konzepte auf die Anforderungen der Gemeindejugendpflege Betzigau angepasst. Die Inhalte decken sich mit dem Leitbild der Gemeindejugendpflege.

Werte / Grundsätze

Im Leitbild der Gemeinde Betzigau sind die Werte und Grundsätze, an denen sich die Gemeindejugendarbeit orientiert, wie folgt beschrieben: Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation und Lebensweltorientierung. Die Offenheit der Angebote meint hier einen freien Zugang zu den Angeboten der Gemeindejugendpflege unabhängig des sozialen / kulturellen Hintergrundes und von körperlichen, geistigen oder seelischen Merkmalen / Besonderheiten. Die Teilnehmer:innen können sich grundsätzlich aussuchen, ob und wie lange sie die Angebote nutzen und in welcher Weise sie sich aktiv einbringen möchten (Freiwilligkeit). Partizipation von Kindern und Jugendlichen wird dabei aktiv von der Gemeindejugendpflege unterstützt, indem die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, aktiv und selbständig an der

Angebotsgestaltung, der -durchführung und den Projekten partizipieren können. Dabei werden tatsächliche Beteiligung unterstützt, Impulse zur Selbstbestimmung gesetzt und so weit als notwendig begleitet. Ein lebensweltorientierter Ansatz der Angebote, der Beratungs- und Begleittätigkeit der Gemeindejugendpflege Betzigau trägt dazu bei, dass sich die Teilnehmenden sich mit den Angeboten identifizieren, Spaß an Teilnahme, Teilhabe und Partizipation haben und direkt im Fokus stehen. Sie können ihre Lebenswelt damit aktiv selbst gestalten. Niederschwellige Angebote und Strukturen sowie Vertraulichkeit und ein geschützter Rahmen sind dabei die Grundvoraussetzung.

Bunt und vielfältig. Die Angebote der Gemeindejugendpflege stehen allen jungen Menschen, unabhängig ihrer Unterschiedlichkeiten, ihren besonderen Anforderungen, ihren individuellen Interessen und Eigenschaften sowie Voraussetzungen, gleichermaßen offen. Vielfalt und Diversität werden begrüßt und unterstützt. Respekt, Verständnis, Ehrlichkeit und wertschätzende Kommunikation gegenseitig und im Miteinander sind dafür die Basis. Jegliche Art von Diskriminierung, Aus- oder Abgrenzung, Mobbing und seelische / physische Gewalt haben in der Gemeindejugendpflege keinen Platz. Ihnen wird durch aktive und präventive Impulse entgegengewirkt.

Innovative Ideen, neues Denken, alternative Muster und Wege werden seitens der Gemeinde Betzigau und der Gemeindejugendpflege als der Schlüssel gesehen, den vielfältigen Anforderungen und Interessen (sowie deren Wandel) der jungen Menschen gerecht zu werden (Leitbild der gemeindlichen Kinder- und Jugendendarbeit der Gemeinde Betzigau (2025); S. 3 f.)

Für die Gemeindejugendpflege Betzigau wurde ein Kinder- und Jugendschutzkonzept erstellt, nach dem alle Beteiligten arbeiten und handeln (vgl. Schutzkonzept der gemeindlichen Kinder- und Jugendpflege der Gemeinde Betzigau (2025)). „Prävention, Intervention und Aufklärung / Information sind elementare Bausteine des Kinder- und Jugendschutzkonzeptes, welches unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen vor Ort laufend aktualisiert und erweitert wird.“ (Leitbild der gemeindlichen Kinder- und Jugendendarbeit der Gemeinde Betzigau (2025), S. 3 f.)

Grundprinzipien

In der Sozialen Arbeit finden sich bei all ihrer Vielfältigkeit und Individualität einige Grundprinzipien, die auch in der Gemeindejugendpflege die Basis der pädagogischen Alltagspraxis bilden.

1. Grundlagen

Das pädagogische Dreieck im Lern- / Erziehungskontext meint nach dem Modell von Pestalozzi das Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand und vereint damit die Trias von Grundwissen, Grundhaltungen und Grundfertigkeiten (vgl. Prof. Dr. Bossard (2020)). Überträgt man dies auf den Alltag der Gemeindejugendpflege, entstehen folgende Grundlagen: Die Kinder und Jugendlichen werden dazu ermutigt, zu den aktuellen Themen und Programmen sowie in allgemeiner Sicht ihr (Grund-)Wissen zu erweitern. Bei allen Programmen sind alle Teilnehmer:innen individuell und mit ihren Grundhaltungen, Interessen, Weltanschauungen und Überzeugungen wertfrei zu akzeptieren und einzubeziehen. Sie werden bekräftigt, ihre (Grund-)Fertigkeiten und -Fähigkeiten aktiv einzubringen und an der Gestaltung der Jugendarbeit und der Gemeinde mitzuwirken. Um diese Prozesse entstehen zu lassen, ist es Aufgabe der Gemeindejugendpflege, die notwendigen Informationen zum Wissensaufbau / -ausbau bereitzustellen, Diskriminierung und Benachteiligung auf Grund von unterschiedlichen Haltungen, Interessen, Anschauungen und Überzeugungen klar zu unterbinden und strukturell die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich alle aktiv einbringen können. Dabei agiert die Gemeindejugendpflege aktivierend, animierend, bestärkend und fördernd und macht die drei pädagogischen Grundbegriffe, nämlich die Bildung, die Erziehung und die Sozialisation (vgl. Grundlagen der Pädagogik – Grundbegriffe erklärt (o. D.)) zum gelebten Alltag. Durch die Impulsgebung und Informationsbereitstellung sowie die verschiedenen Angebote, schafft die Gemeindejugendpflege einen außerschulischen Rahmen, in dem Bildung erfahren und aktiv gestaltet werden kann. Bildung meint in diesem Kontext den „Prozess und [das] Ergebnis der Auseinandersetzung des Menschen mit der Welt und sich selbst.“ (ebd.) Die Gemeindejugendpflege möchte die Kinder und Jugendlichen befähigen persönlich zu wachsen sowie sich zu stärken und zu reflektieren. Bildung ist dafür die Basis (vgl. ebd.). Die Angebote und der pädagogische Alltag der Gemeindejugendpflege haben automatisch auch einen Erziehungscharakter. Der erzieherische Aspekt bezieht sich in diesem Kontext auf die Förderung der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu einem sozial und moralisch handelnden Individuum unter den geltenden Werten und Normen (vgl. ebd.). Durch die Konstellation der Jugendarbeit und der Gruppen, die sich in den Angeboten und Jugendtreffs sowie den Ferienfreizeiten ergeben, werden Prozesse des Erwerbs sozialer und kultureller Kompetenzen der Individuen in ihrer Gesellschaft (vgl. ebd.) eingeleitet, gefördert und automatisiert. Das ist ein elementarer Beitrag und „[w]esentlich für das Verstehen von Verhaltensmustern und gesellschaftlicher Integration.“ (Grundlagen der Pädagogik – Grundbegriffe erklärt (o. D.)) In all diesen Prozessen findet sich die praktische Umsetzung der zentralen pädagogischen Grundbegriffe, wie Bildung, Erziehung, Sozialisation, Lernen, Entwicklung und Methoden bzw. Theorien aus der Erziehungswissenschaft (vgl. ebd.) wieder.

2. Gemeinsame Verantwortung

Verantwortung kann beispielsweise aus diesen verschiedenen Blickwinkeln gesehen werden: sozial, gesamtgesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch, familiär, umwelttechnisch und viele mehr. Wir sind gesamtgesellschaftlich für das Gelingen unserer Strukturen und unseres gemeinsamen Lebens verantwortlich. Die Verantwortung schließt dabei die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft nicht nur nicht aus, sondern explizit mit ein. Bereits in jungen Jahren nehmen wir mit unseren täglichen Handlungen enormen Einfluss auf das, was ist und sein wird. Oft ist uns (sowohl jung als auch alt) nicht bewusst, wie weit die Tragweite unserer Handlungen und Entscheidungen reicht und wen bzw. was wir damit direkt und indirekt beeinflussen. Es ist notwendig, den jungen Menschen das nötige Wissen und die Notwendigkeit zur Reflektion zu vermitteln, damit sie in der Lage sind, aktiv Verantwortung zu übernehmen (dazu mehr unter 4. Befähigung). Wir als Erwachsene, als Familie, als Gemeinde, als Schule / Kita, als Jugendpflege und Fachkräfte sollten als positives Beispiel voran gehen. Verantwortung kann wirksam übernommen werden, wenn die persönlichen und umweltbezogenen Strukturen das Wirken des Einzelnen zulassen. Die Gemeinde und damit auch die Gemeindejugendpflege unterstützt und fördert durch ihre Philosophie und ihre Rahmenbedingungen die Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft von jedem Einzelnen unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Ethik und Überzeugungen. Wir alle tragen gemeinsam zur Entwicklung unserer Gemeinde und unseres Lebensumfeldes bei.

3. Achtung der Vielfalt

Wie bereits unter Punkt 1. Grundlagen beschrieben, sind bei allen Programmen der Gemeindejugendpflege alle Teilnehmer:innen individuell und mit ihren Grundhaltungen, Interessen, Weltanschauungen und Überzeugungen wertfrei zu akzeptieren und einzubeziehen. Eine vertiefende Darstellung zur Achtung der Vielfalt durch die Gemeindejugendpflege findet sich im Punkt „Werte und Maxime“. Bunt und vielfältig ist das Motto der Gemeindejugendpflege, das sich durch das ganze Konzept und Leitbild zieht. Alle jungen Menschen, unabhängig ihrer Unterschiedlichkeiten, ihren besonderen Anforderungen, ihren individuellen Interessen und Eigenschaften sowie Voraussetzungen sind willkommen. Wir gehen respekt- und verständnisvoll miteinander um und begegnen uns mit Ehrlichkeit und wertschätzender Kommunikation (vgl. Leitbild der gemeindlichen Kinder- und Jugenddarbeit der Gemeinde Betzigau (2025) S. 3).

4. Befähigung

„Allen Angeboten der Jugendarbeit ist gemeinsam, dass sie Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich mit ihrem Bedürfnis nach sozialem Miteinander

und sinnvoll erlebter Betätigung wiederzufinden, Lernen und Anerkennung im Alltag zu erfahren, Partizipationsrechte wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen und zu tragen. Dadurch nehmen sie sich intensiv und als Teil der Gesellschaft wahr. In der Vermittlung von Selbstwirksamkeit und der Erfahrung von Selbsttätigkeit liegt die besondere Stärke der Lern- und Bildungsprozesse der Jugendarbeit als außerschulischem Bildungsträger.“ (Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2014); S. 62)

Durch das konkrete Mitmachen und Aktivwerden der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Angebote der Gemeindejugendpflege werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten ge- und bestärkt. Gemeint ist damit die Eignung, das Befähigt sein und die T1auglichkeit (Befähigung (o. D.)) als aktives Mitglied der sozialen Gesellschaft zu wirken. Befähigung wird dabei nicht nur mit sozialem Hintergrund gesehen. Ebenso gehört dazu die Kompetenzbildung und dadurch die Befähigung zur Selbstständigkeit, Meinungsbildung und Argumentationsfähigkeit, Partizipation, Selbststärke, teilweise auch zu kreativen / handwerklichen und beruflichen Fähigkeiten.

Kompetenzen

Um die jungen Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen und zu ihrer Befähigung beizutragen, sollten Kompetenzen spielerisch durch die Angebote, Aktionen und Impulse durch die Gemeindejugendarbeit gefördert werden. Man unterscheidet die verschiedenen Kompetenzen in einzelne Bereiche.

Emotional und Sozial

Darunter beispielsweise die emotionale Intelligenz, welche als die Fähigkeit bezeichnet wird, „eigene und fremde Gefühle bewusst wahrzunehmen, zu verstehen und konstruktiv damit umzugehen. Sie ist entscheidend für gelingende Beziehungen, effektives Selbstmanagement und soziale Interaktion – sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext.“ (Huber (2025)) Emotionale Intelligenz umfasst die fünf Kernbereiche Selbstwahrnehmung, Motivation, soziale Fähigkeiten, Selbstregulierung und Empathie. Diese Bereiche äußern sich in konkreten Verhaltensweisen, die im Alltag gezeigt werden (vgl. ebd.). Auch die soziale Intelligenz ist ein wichtiger Kompetenzbereich, der gleich wie die emotionale Intelligenz gefördert werden soll. „Soziale Intelligenz konzentriert sich speziell auf zwischenmenschliche Beziehungen und die Fähigkeit, in sozialen Situationen erfolgreich zu agieren.“ (Huber (2025)) Im Gegensatz zu der emotionalen Kompetenz, konzentriert sich die soziale Kompetenz auf die Gesamtheit und weniger auf sich selbst (vgl. ebd.).

Persönlich

Persönliche Kompetenzen können unter anderem Selbstbewusstsein, Selbstreflexion, Eigenverantwortung, Einsatzbereitschaft, Durchhaltevermögen, Stressresistenz, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Eigenmotivation und Flexibilität sein (vgl. Schäfer (2024)). Persönliche Kompetenzen werden heute oft mit dem Begriff Soft Skills betitelt. Sie sind durch Vielfalt ausgezeichnet und begleiten jeden Menschen im lebenslangen Entwicklungsprozess, der durch die Umwelt, wie beispielsweise Erziehung, Familie, Bildung, soziale Interaktion etc. geprägt wird. Sie sind für eine gesunde Selbstentwicklung essenziell und tragen zu einem kollektiven Miteinander, guten Beziehungskonstellationen, einer höheren Lebensqualität und zur Erreichung persönlicher Ziele bei (vgl. Schäfer (2024)).

Wissen

„Oft wird Wissen, Fertigkeit und Qualifikation als Kompetenz angesehen und benannt. Wissen – auch das Erfahrungswissen – ist jedoch niemals eine Handlungsfähigkeit, sondern eine operativ wichtige Voraussetzung dafür. Ohne Wissen keine Kompetenz.“ (Prof. Dr. Erpenbeck, Prof. Dr. Heyse (o. D.)) Wissen umfasst dabei beispielhaft das Basiswissen, Zusammenhänge zu erkennen und Naturwissenschaften, Beteiligungswissen, Umweltwissen, Kulturwissen, Medienwissen und Sprachwissen. Die Gemeindejugendpflege kann und soll als außerschulische Bildungseinrichtung auch hier Impulse über ihre Angebote setzen und damit die Voraussetzung für den notwendigen Kompetenzerwerb der jungen Menschen schaffen.

Grundkonzept

Tätigkeitsfelder

Das ganzheitlich orientierte Grundkonzept der Gemeindejugendpflege Betzigau steht im Leitbild stichpunktartig niedergeschrieben und umfasst folgende Tätigkeitsfelder:

*„• **Kinder- und Jugendprogramme**, die zum einen mit pädagogischer Konzeption gesetzt werden und zum anderen partizipativ mit und von den Kindern und Jugendlichen entwickelt und durch die Gemeindejugendpflege begleitet werden und multiple Bereiche und Interessen, wie beispielsweise Kreativität, Kultur, Sport, Gesundheit, generationsübergreifende Arbeit, politische Bildung, Demokratieförderung, Berufsbildung oder Natur und Umwelt abdecken.*

*• **Information und Beratung** von und für alle Kinder und Jugendlichen sowie interessierte[] Eltern mit gleich welchen Anliegen, Fragen, Problemstellungen und Belangen rund um das Thema Kinder und Jugend.*

- **Einzelförderung** von Kindern und Jugendlichen ist möglich, wenn ein angemessener Rahmen und entsprechender Bedarf gegeben sind. Beispielfhaft kann hier die Unterstützung und Begleitung bei der Berufsbildung oder in akuten Lebenssituationen genannt werden.
- **Organisation, Planung, Durchführung und Implementierung sowie Koordination von Ferienprogrammen** auch außerhalb der Sommerferien ist Aufgabe der Gemeindejugendpflege. [Das umfasst die Organisation und Koordination von freiwilligen Programmveranstaltern und eigener Programme.] Auch hier tritt die Gemeindejugendpflege als organisatorische und durchführende Kraft auf.
- Die regelmäßige Teilnahme an **Vernetzungstreffen** jeglicher den Bereich betreffender Art soll der Netzworkebildung und -pflege beitragen. Dazu gehören innergemeindliche, aber auch gemeindeübergreifende und übergeordnete Netzworke treffen oder Kontakte und Zusammenarbeit. Ganzheitliche Kinder- und Jugendarbeit umfasst die Stärkung der Kinder und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen / Gruppen.
- Die Gemeindejugendpflege fungiert außerdem als **Sprachrohr und als Kommunikationsmittler**, als Bindeglied und Koordinator zwischen übergeordneten gemeindlichen Strukturen und den jungen Menschen vor Ort.“
(Leitbild der gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde Betzigau (2025); S. 4 f.)

Ausgestaltung

Grundsätzlich ist die Gemeindejugendpflege an zwei bis drei Nachmittagen pro Woche zu regulären Kinder- und Jugendtreffen, Programmen, Projekten und Sprechzeiten vor Ort (bzw. finden manche in digitaler Ausgestaltungsforn statt). Die Treffzeiten können nach individuellen Bedarfen und Situationen erweitert und frei (ohne Anmeldepflicht) besucht werden. Im Fokus stehen die Kinder und Jugendlichen. In den Ferien (Fasching, Ostern, Pfingsten, Sommer und Herbst) werden von der Gemeindejugendpflege Ferienprogramme angeboten. Hierzu müssen sich die Teilnehmenden fristgerecht anmelden. Außerdem werden auch unterjährig immer wieder anmeldepflichtige Aktionen angeboten

Methoden

Die Gemeindejugendpflege arbeitet, soweit es geht, nach dem Grundsatz von Maria Montessori.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ Montessori“
(Grundgedanken der Montessori-Pädagogik (o. D.))

Die Arbeitsmethoden der Gemeindejugendpflege lassen sich dabei in Begleiten / Unterstützen, Anleiten, Animieren / Aktivieren, Befähigen, Fördern, Freiarbeit, Raum und Struktur schaffen und Bereitstellen von Material untergliedern:

Evaluation

Die Gemeindejugendpflege legt großen Wert auf Evaluation und führt daher (anonymisiert) monatlich Bericht über Teilnehmer:innenzahlen, aktuelle Arbeitsbereiche und Themen, Besonderheiten und Bedarfe. Außerdem gibt es einen ausführlichen Jahresbericht und in der Regel eine jährliche Umfrage, um die Einschätzungen der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen. In regelmäßigen Netzwerk- und Teamtreffen wird der aktuelle Stand und damit auch die gelebte Pädagogik und Arbeitsweise reflektiert. Sofern sich Bedarfe und Anforderungen ändern, kann im Zuge der Reflektion über Handlungsschritte und -Maßnahmen beraten werden, die anschließend in die Konzeptionen und tägliche Arbeit einfließen.

Abschluss

Die Gemeinde Betzigau überprüft in einem Team aus Bürgermeister:in, Geschäftsleitung, Gemeindejugendpflegerin und Jugendbeauftragtem sowie Kindern und Jugendlichen das pädagogische Konzept der Gemeindejugendpflege Betzigau in einem Turnus von ein bis zwei Jahren und evaluiert, ob dieses noch den aktuellen Gegebenheiten und Anforderungen entspricht. In der pädagogischen Konzeption wird durch Anpassungen, Erweiterungen und Korrekturen, auf die sich stets wandelnden Bedürfnisse und Erwartungen der Kinder und Jugendlichen reagiert.

Nachweise

Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2014): Kinder- und Jugendprogramm der Bayrischen Staatsregierung. Hrsg.: Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Befähigung (o. D.). Duden. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Befaehigung> (letzter Zugriff 15.10.2025)

Dirk Schäfer (2024): Persönliche Kompetenzen: Schlüssel zum Erfolg im Beruf- und Privatleben. Persönliche und Soziale Kompetenzen. Haufe Akademie. <https://www.haufe-akademie.de/blog/themen/persoenuelichekompetenz/persoenuelichekompetenzen/#:~:text=Worin%20unterscheiden%20sich%20pers%C3%B6nliche%20Kompetenzen,wie%20Teamf%C3%A4higkeit%2C%20Konfliktf%C3%A4higkeit%20und%20Kommunikationsf%C3%A4higkeit> (letzter Zugriff: 15.10.2025)

Grundgedanken der Montessori-Pädagogik (o. D.). Montessori Schule Münster. im Mittelpunkt das Kind. <https://www.montessorimuenster.org/montessori-p%C3%A4dagogik/die-p%C3%A4dagogik/> (letzter Zugriff 15.10.2025)

Grundlagen der Pädagogik – Grundbegriffe erklärt (o. D.). Sonderpädagoge DE Bundesportal. Helfen, Fördern, Verbinden. <https://sonderpaedagoge.de/paedagogik/paedagogischgrundbegriffe/#:~:text=Was%20sind%20die%20zentralen%20p%C3%A4dagogischen,Methoden%20und%20Theorien%20der%20Erziehungswissenschaft> (letzter Zugriff: 08.10.2025)

Jana Huber (2025): Emotionale Intelligenz: Für langfristigen Erfolg im Beruf. Persönliche und Soziale Kompetenzen. Haufe Akademie. <https://www.haufeakademie.de/blog/themen/persoenueliche-kompetenz/emotionale-intelligenz/> (letzter Zugriff: 15.10.2025)

Leitbild der gemeindlichen Kinder- und Jugendendarbeit der Gemeinde Betzigau. Betzigau (Stand 20.05.2025)

Prof. Dr. Carl Bossard (2020): Vom magischen Dreieck der Pädagogik. GBW. Gesellschaft für Bildung und Wissen e. V. Forum für Schule, Ausbildung und Studium. Veröffentlicht am 20.02.2020. <https://bildungwissen.eu/fachbeitraege/vommagischendreieckderpaedagogik.html> (letzter Zugriff: 08.10.2025)

Prof. Dr. John Erpenbeck, Prof. Dr. Volker Heyse (o. J.): Was sind Kompetenzen? Definition des Kompetenzbegriffs. Kodekonzept.

<https://www.kodekonzept.com/wissensressourcen/kompetenzen/> (letzter Zugriff: 15.10.2025)

Schutzkonzept der gemeindlichen Kinder- und Jugendpflege der Gemeinde Betzigau. Betzigau (Stand 20.05.2025)